

Trinken Sie — und auf Ihr Wohl“ und der Leiter von Sing-Sing leerte das Glas, das für den Verurteilten bestimmt war, während dieser zum Elektrischen Stuhl marschierte.

Lawes läßt eine ganze Reihe von Verurteilten Revue passieren. Der erste, mit dem er zu tun hatte, war ein vollständig ungebildeter Italiener, der im Rausch einen Mord begangen hatte und zwei Jahre im „Todeshause“ saß. Er war tief religiös und betrachtete den Elektrischen Stuhl als den Schlüssel zur Himmelpforte. Bevor er im Stuhl Platz nahm, küßte er das Kruzifix, wobei seine Augen in religiöser Ekstase glühten.

Der nächste aus dieser Galerie der Mörder war unter dem Namen der „Brooklyner Bankbandit“ bekannt — — — seinen richtigen Namen erfuhr man niemals. Er war ein stattlicher Mann aus guter Familie, der durch Spiel auf die abschüssige Ebene geraten war. Statt seinem wohlhabenden Vater alles zu gestehen, verlegte er sich auf Bankraub, und bei einem

solchen Unternehmen erschloß er einen seiner Gefährten. Am Morgen des Hinrichtungstages bat er darum, ein weißes Hemd an Stelle des üblichen schwarzen tragen zu dürfen, was ihm auch bewilligt wurde. Außerdem bat er, ohne Handfessel zum Elektrischen Stuhle gehen zu dürfen, ferner wünschte er sich als Begleiter einen Wärter mit heiterem Gesichtsausdruck. Auch diese Wünsche wurden ihm erfüllt. Kurz vor seiner Hinrichtung erklärte der Bankräuber, der sich im Gefängnis viel mit spiritistischer Literatur befaßt hatte, dem Direktor, daß er ihn wenn irgend möglich, nach seinem Tode besuchen würde, und zwar am folgenden Abend um 11 Uhr. Der Besuch blieb aber aus.

Nr. 69195 weilte fast dreieinhalb Jahre im „Todeshaus“, ehe er ins Jenseits befördert wurde. Am Morgen des Schicksalstages versuchte er, Selbstmord zu begehen, indem er sich mit einem kleinen Blechstück die Pulsadern durchschnitt. Er hatte das Schloß seiner Zelle mit kleinen Papier-



Die Leser des „Kriminal-Magazin“ erhalten einen 96 Seiten starken, mit 137, teilweise seltenen Bildern versehenen

Probekband

ausnahmsweise zum Preis von RM. 1.20 zugesandt! (Briefmarken oder Postscheckzahlung)

Kennen Sie schon die beliebte, illustrierte Zeitschrift für Alpinistik u. Reisen:

«Alpine Monatshefte»

München 39

Verlag H. Koeppen

Trivastr. 15

Postscheck: München 13832

Wenn nicht, bestellen Sie bitte den obigen Sammelband!